



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen

Zingeler, Karl Theodor

Stuttgart, 1896

Inneringen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82386)

- Urkunden Im Rathause eine *Urkunde* in Libellformat: Gerechsam-Erneuerung für die Herren von Speth von Kaiser Karl VI. vom 7. Januar 1714.
- Vor- und Frühgeschichtliches In und um Hettingen sind sehr interessante *Grabhügel* und wohl auch *Reihengräber*-Funde gemacht worden (s. Lindenschmit a. a. O. 205). In der Ah entdeckte ich 1894 eine Gruppe von 16 Grabhügeln der Bronzezeit, von denen ich mehrere ausgrub und wo ich u. a. einen sehr schönen *Palstab* fand. Auf dem Bruckberge fand ich zur selben Zeit einen grossen *Friedhof* der Bronzezeit, mit einem mächtigen Steinwall teilweise umgürtet.
- Römerstrasse Durch Hettingen führt von Veringen her eine *Römerstrasse* nach Gammertingen.
- Höhlen In der Umgegend mehrere interessante *Höhlen*.

HOCHBERG.

- Allgemeines **D**orf, 10,4 km nördlich von Sigmaringen und 45,1 km südöstlich von Hechingen auf der Alb gelegen, ist Filial von Veringendorf, gehörte aber zur Herrschaft Jungnau, dessen Geschieke es teilte (s. Jungnau). Es wird 1367 *Hohenberg*, 1418 *Hochenberg* genannt. Seine örtliche Lage erklärt den Namen.
- Kapelle Die kleine *Kapelle* bietet nichts Erwähnenswertes.
Ein gewöhnlicher *Kelch*, Empire.
Ein *Altarkreuz* aus Buxbaum mit reich geschnitztem Fuss und durchaus gut gearbeitetem Crucifixus voll Empfindung. Rokoko. Das Kreuz stammt aus dem ehemaligen Kloster Wald.
- Römerstrasse Östlich von Hochberg führt eine *Römerstrasse* vorbei nach Inneringen.

INNERINGEN.

- Allgemeines **M**arktflecken, 13,9 km nordöstlich von Sigmaringen und 39,1 km südöstlich von Hechingen auf der Alb gelegen. Der Ort ist alt und älter als die erste urkundliche Nachricht von 1140. Hierfür spricht auch die Überlieferung einer alten Leutkirche mit dem Patron St. Martin. Im Jahre 1140 heisst er *Inaringin*, 1245 *Inaringen*, 1355 *Inrengen*, 1374 *Inaringen*. Der Name ist wohl aus Einheri(ingen) — Aginheri, Schreckenkrieger — abzuleiten. Die Truchsessen von Rohrdorf verkauften 1338 das Dorf mit der „Lüttkirche“ an die Herren von Jungingen. Damals gab es zwei Kirchen mit zwei Kirchensätzen hier. Von den Jungingern geht

Inneringen 1355 an die Herren von Reischach über. Die nächsten Besitzer sind die Grafen von Werdenberg, nach deren Aussterben es 1534 an das Haus Fürstenberg überging.

Die katholische *Pfarrkirche*, dem hl. Martin geweiht, ist ein stattlicher gotischer Neubau (vom † Oberbaurat J. Laur). Nur der Turm an der Nordseite des Langschiffes ist bis zum zweiten Geschoss alt; er ist vier-eckig, mit Schlitzfenstern, sonst aber ohne besondere Gliederung. Pfarrkirche

In der Kirche befindet sich ausser einem gotischen ehemaligen *Vor-tragkreuz*, gut erhalten und dem 16. Jahrhundert angehörend, jetzt als Altarkreuz dienend, nichts Erwähnenswertes. Kirchliche
Kunst-
gegenstände

Die *Glocken* tragen, der Grösse nach aufgeführt, folgende Aufschriften: Glocken

1. *Sancte Mathäus, Sancte Lucas. A fulgure, fulmine, grandine et tempestata libera nos Domine Jesu Christe.* In zweiter Reihe: *S. Markus, S. Joannes.* Im Jahr 1705 diese Glocke neugegossen war und was *H. Daniel Ulin Pfarrer. H. Johann Michael Deuter Hellfer, Peter Metsger Schultheis, Georg Bögle und Georg Klekh Heiligenpfleger.* Unten am Kranz: *Angelus domini nuntiavit Mariae. Georg Anton Schlander, Messmer.* Mehrere Reliefs.

2. *Sub tuum praesidium confugimus sancta dei genitrix.* Darüber: Die hl. Dreifaltigkeit. Dann: *Der Allerhöchste hat sein Volk geheiligt.* Tiefer: *Karolus von Langen, Kapellan. Ignatius Freiherr von Lassberg.* Unten: *Josefus Klecc und Josefus Blatter, Heiligenpfleger, Abogastus Bögle Schultheiss. A. D. MDCCLXXXVIII. Johann Daniel Schmelz goss mich in Biberach. Cath. Sit nomen domini benedictum in aeternum.*

3. Glocke ohne Aufschrift. Auf der

4. *Ecce ancilla Domini fiat mihi secundum verbum tuum. Et verbum caro factum est et habitavit in nobis. Vicit leo de tribu Juda. Radix David ex semine Jesse. Du bist ganz schön, meine Freundin, und an dir ist kein Flecken.* Cant. 4, 5. *Alleluja! Biberach 1747.* Mehrere Reliefs.

Etwa 10 Minuten vom Ort in freier, erhöhter, schöner Lage die *Dreifaltigkeitskapelle*, angeblich ein uralter, selbst römischer Bau. Die Kapelle, in Form einer Rotunde gebaut, ist nicht einmal mittelalterlich und stammt aus dem vorigen Jahrhundert. Architektonisch ohne Bedeutung. Dreifaltig-
keits-
kapelle

Auch die im Orte befindliche *Kreuzkapelle*, wahrscheinlich jene Kirche, die schon im 14. Jahrhundert neben der Leutkirche erwähnt wird, bietet nichts Besonderes. Bau und Ausstattung aus dem vorigen Jahrhundert. Kreuzkapelle

Ungefähr 2 km südlich von Inneringen liegt im Walde die sogenannte *Eitenwang-Kapelle*, vom Volke „Nöthenwang“ geheissen. Die Kapelle selbst bietet nichts. Die Erwähnung derselben geht weit zurück. Der Name dürfte von Aucht (vom althochdeutschen *uohta*, Dämmerung, Morgenweide) herrühren. Auchtweide, Bezeichnung für das Feld, das Gewand, das nachts (in der frühesten Morgenstunde) beschlagen wird. Hierher der Name Autried, Autenried, Eitenried. Wang = Feld, Ebene, Eitenwang somit erklärlich, umsomehr als ganz in der Nähe eine weite Ebene, das Degenfeld liegt. Eitenwang-
kapelle

Vor- u. früh-
geschichtliche
Funde

Inneringen hat schon reiche Ausbeute an *Funden* verschiedenster Art geliefert. So wurden gefunden *Flachgräber* mit Beigaben von Geräten aus Knochen und Hirschhorn. *Grabhügelfunde* sind viele gemacht worden. Es befinden sich im Heiligenholz, bei den Pisterhöfen und unweit der Eitenwangkapelle noch verschiedene Grabhügel, teils gar nicht, teils nur wenig untersucht. Ferner fanden sich *Reihengräber* hier und endlich auch viele *römische* Gegenstände aus Erz und Silber. Von den Grabhügelfunden, wie von den römischen Sachen befindet sich eine grössere Menge in den fürstlichen Sammlungen. S. a. Lindenschmit a. a. O.

Römerstrasse

Mitten durch Inneringen läuft eine *römische Strasse*, die ich 1894 aufgrub.

KAISERINGEN.

Allgemeines

Filialdorf, 18,1 km nordwestlich von Sigmaringen und 33,5 km südlich von Hechingen im Schmeihenthal an der Bahn Sigmaringen-Tübingen, ein kleiner, unbedeutender Ort, der zur Herrschaft Strassberg (s. d.) gehörte. Seinen Namen, der 1312 *Kaisseringen*, 1361 *Kaissringen* geschrieben wurde, leitet es wohl von einem alten Personennamen *Kaiso*, *Kaisheri* ab.

Aller-
heiligen-
kapelle
Skulptur

Die gotische *Allerheiligen-Kapelle* (1893 von F. W. Laur erbaut) steht an der Stelle der 1893 abgebrochenen. Der Altar enthält den Mittelschrein eines ehemaligen Altars, ein interessantes *Holzreliefbild*, 1,50 m hoch und 1,40 m breit. Die Hauptgruppe im Vordergrund bilden die hl. Dreifaltigkeit mit der gekrönten Mutter Gottes. Gott Vater und Gott Sohn sitzen auf einer mit gotischem Schnitzwerk verzierten Bank, zwischen ihnen die hl. Jungfrau knieend, in betender Stellung. Über ihr der hl. Geist. Von diesen drei Figuren ist die der Gottesmutter weitaus die beste. Den Hintergrund füllen musizierende Engel voll reizender Anmut in geschickter Gruppierung. Die Rückwand ist goldgemustert und nach aussen mit Figuren bemalt. Die gesamte Gruppe umgiebt ein in neun Nischen geteilter Rahmen mit den Heiligen: Magdalena, Laurentius, Petrus, Moses, ein Engel, David, Paulus, Johannes Ev. und Anna selbdritt. Das Kunstwerk, welches noch die ursprüngliche Malerei zeigt und früher Flügeltüren besass, von denen eine im Fidelishaus zu Sigmaringen sich befindet, gehört der oberdeutschen Schule an und wird auf 1500—1520 zu verweisen sein. Am Fusse des Schnitzwerkes zwei kleine Wappen.

Glocken

Glocken besitzt die Kapelle zwei. Die grössere hat in gotischen Minuskeln des 15. Jahrhunderts die Aufschrift:

sanctvs lvcas. s. marcvs. s. mathaevs. s. joannes.

Die zweite Glocke hat keine Aufschrift.